

Geert Keil

Sind Handlungssätze singuläre Kausalsätze?

in: *Metaphysik im postmetaphysischen Zeitalter. Beiträge des 22. Internationalen Wittgenstein-Symposiums*, hrsg. von Uwe Meixner und Peter M. Simons, Kirchberg am Wechsel 1999, 305-311.

Zusammenfassung

Können Personen im Wortsinne die Ursache von etwas sein? Wer die Frage bejaht, möge ein *Akteurskausalist* heißen. *Ereigniskausalist* hingegen lassen als Relata der Kausalrelation allein Ereignisse zu. Manche Akteurskausalisten, allen voran Kant und Chisholm, fassen die Verursachung durch Handelnde als eine Kausalität *sui generis* auf, die der gewöhnlichen Ereigniskausalität gleichberechtigt zur Seite zu stellen sei. Andere Akteurskausalisten, beispielsweise Aristoteles, scheinen lediglich eine liberalere Auffassung möglicher kausaler Relata zu haben, ohne für Akteure eine besondere Verursachungsart vorzusehen.

In diesem Aufsatz nehme ich die Perspektive des Ereigniskausalist ein und gehe der Frage nach, wie aus dieser Perspektive dem Umstand Rechnung getragen werden kann, daß auch Handlungen, um es vorsichtig auszudrücken, mit Verursachungsvorgängen einhergehen. In Handlungssätzen der Form „Moritz hat den Mehlsack aufgeschlitzt“ ist nicht von zwei Ereignissen die Rede. Können sie gleichwohl ereigniskausalistisch als singuläre Kausalsätze interpretiert werden? Und müßte der Ereigniskausalist nicht einen Weg finden, Handlungssätze in gewöhnliche singuläre Kausalsätze zu transformieren?

Mein Vorschlag lautet wie folgt: Ein Handlungssatz ist kein singulärer Kausalsatz, sondern er *impliziert, daß eine Verursachung stattgefunden hat*. Ein Handelnder besitzt in dem Sinne ein kausales Vermögen, daß er etwas tun kann, was einen Kausalsatz wahrmacht: Immer wenn jemand eine Handlung vollzieht, wird ein singulärer Kausalsatz wahr, der andernfalls nicht wahrgeworden wäre. *Welcher Satz dies jeweils ist, ist eine andere Frage, und die Antwort darauf läßt sich von dem Handlungssatz meist nicht ablesen*. Zwar liefert der Handlungssatz kausale Information, doch zu wenig. Das bedeutet aber nicht, daß er elliptisch wäre, er ist vielmehr *metonymisch*. Handlungssätze enthalten metonymische Hinweise auf kausale Relata. Daß durch die metonymische Interpretation Intuitionen über den kausalen Gehalt von Handlungsbeschreibungen mit Standardannahmen über kausale Relata harmonisiert werden können, kann zur Stützung der Auffassung beitragen, daß es der Annahme einer Akteurskausalität *sui generis* nicht bedarf